

Siegfried Zielinski (Hrsg.): **Tele-Visionen, Medienzeiten. Beiträge zur Diskussion um die Zukunft der Kommunikation.**- Berlin: Express-Edition 1983,

"In den Jahrhunderten der Mechanisierung hatten wir unseren Körper in den Raum hinaus ausgeweitet. Heute, nach mehr als einem Jahrhundert der Technik der Elektrizität, haben wir sogar das Zentralnervensystem zu einem weltumspannenden Netz ausgeweitet und damit, soweit es unsern Planeten betrifft, Raum und Zeit aufgehoben."

Diese Sätze McLuhans bezeichneten 1964, als sie veröffentlicht wurden, noch eher eine Tendenz, und McLuhan hat sie wohl auch etwas zu emphatisch begrüßt. Zwanzig Jahre später hat sich die Tendenz weitgehend verwirklicht, in gewissem Sinne sind Raum und Zeit für uns aufgehoben, ohne daß doch die Erde zu jenem herrschaftsfrei kommunizierenden Dorf zusammengewachsen wäre, das der Medienprophet an den Himmel malte. Satelliten über und Kabel in der Erde knüpfen in der Tat das Informationsnetz täglich dichter, nur ist das keine einfache Erweiterung des Zentralnervensystems, genausowenig wie die Mechanisierung die körperlichen Kräfte einfach nur ausgeweitet hatte. Beide Prozesse transformieren, filtern und reduzieren die Organfunktionen, der Leib wird erweitert und verliert zugleich bestimmte Empfindungs-, Denk- und Verhaltensmöglichkeiten. Diesen komplexen "Aufhebungen" von Raum und Zeit nachzugehen, haben sich die Beiträge des obigen Sammelbandes des West-Berliner "Projekts Technik und Massenmedien" vorgenommen.

Von den Auswirkungen der neuen Techniken auf die materielle Produktion über Tendenzen in der sogenannten Freizeit - von den Autoren kurz als "Restzeit-Gestaltung" apostrophiert, obwohl oder gerade weil sie immer mehr Zeit verschluckt - bis zu Möglichkeiten eines anderen Umgangs mit den Medien in der Kunst oder bei den "freien" Radios wird ein breites Spektrum aufgeblättert, durchaus mit dem Blick derer, die schließlich den ganzen Apparatwald bedienen müssen. Bei der Fülle der angeschnittenen Fragen bleiben naturgemäß viele offen, es ist aber eine Qualität des Bandes, daß er überhaupt erst einmal Fragen stellt an Dinge, die sonst eben nur produziert werden, einfach weil sie herstellbar sind und verkauft werden können. Welche physisch-psychischen Folgen etwa hat die Beschränkung der körperlichen Tätigkeiten auf Kontrollieren von Monitoren, wo erfolgreich ist, wer "der Eigen-gesetzlichkeit des Computers optimal folgt" (Zielinski)? Das ist im Hinblick auf Computerspiele formuliert, deren Zwang zum binären Entscheidungsverhalten - "to kill or not to kill" (Bertlein) - jedoch von den neuen Technologien insgesamt ausgeübt wird, ob es sich nun um die Buchung der Urlaubsreise per BTX oder um die Kontrolle eines Schweißvorgangs bei der Automontage handelt. Wird eine differenziertere Wahrnehmung, ein mehr als ja/nein-Lösungen suchendes Denken

und Tun da nicht abgedrängt, auf kaltem Wege gelöscht, überführt ins Aufhäufen und Austauschen von Informationen? Das ist, wie gesagt, noch nicht entschieden; zwischen stop und go gibt es eine kleine Lücke, eine Zeitlücke. Sie mit Nachdenken über unser immer feiner werdendes elektronisches Nervenkostüm zu füllen, gibt der Band eine Menge Anregungen. Und wer weiterlesen möchte, findet im Anhang eine mit Kommentaren wohlversehene Bücherliste zum Thema.

Peter Gendolla